

Literatur (1100–1600) (Judentum und Umwelt 24, 1989). Für wissenschaftliche Arbeiten sind sie schwerlich zu gebrauchen; der Zugewinn liegt in der Übersetzung der niederländischen Texte ins Deutsche. D. J.

---

Viersener Urkundenbuch. Quellen und Regesten zur Geschichte von Viersen, Dülken, Süchteln und Boenheim (1080–1500), bearb. von Franz Josef D o n n e r, Karl L. M a c k e s und Arie N a b r i n g s, Viersen 1990, Stadtarchiv, ISBN 3-928298-00-3, 552 S., 16 Abb. – Es handelt sich um eine an der Ortspertinenz orientierte Sammlung von urkundlichen und aktenmäßigen Erwähnungen der 1970 zur Stadt Viersen vereinigten Städte, Gemeinden und Ortsteile. Historisch gesehen, gehörte das heutige Stadtgebiet teils zur Grafschaft bzw. zum Herzogtum Jülich, teils zur Grafschaft bzw. zum Herzogtum Geldern, teils zum Erzstift Köln. Als Grundherren treten vor allem das Xantener Stift St. Viktor, das Kölner Kloster St. Pantaleon sowie das dortige Stift St. Gereon in Erscheinung. Diesem bunten Bild entspricht auch die urkundliche Überlieferung (mit Schwerpunkt im 14. und 15. Jh.), die aus 25 Archiven stammt und hier teils im Volldruck, teils unterschiedlich ausführlich regestiert wiedergegeben wird. Auch die Ende des 14. Jh. einsetzende Überlieferung von Amtsrechnungen wird abgedruckt, freilich in einzelne Jahreseinträge zerlegt. Insgesamt dominieren die für das Spät-MA typischen Betreffe von Privaturkunden: Schenkungen, Stiftungen, Käufe, Verpfändungen etc. – Unter den überregional wichtigen Inedita sei hingewiesen auf Urkunden des Papstes Innozenz IV. von 1248 (Nr. 33), des Erzbischofs Walram von Köln von 1342 (Nr. 72) sowie auf je zwei Urkunden des Nikolaus von Kues von 1451 (Nr. 273 f.) und der Päpste Pius II. und Paul II. von 1463 bzw. 1470 (Nr. 313, 339). Im Anhang (S. 470–481) werden Lehnakten und -urkunden der Jahre 1326 ff. ediert. – Die Edition ist durch einen umfangreichen und tiefgestaffelten Index erschlossen und erfüllt – auch hinsichtlich der Präzision der Texte – alle Ansprüche an ein lokales Urkundenbuch.

Thomas Vogtherr

Brigitte M e r t a, Politische Theorie in den Königsurkunden Pippins I., MIÖG 100 (1992) S. 117–131, erörtert eine Reihe von einschlägigen Textstellen und kommt dabei u. a. auf den verderbten Swanahild-Passus in DKar. I 6 sowie das Geburtsjahr Karls des Jüngeren, des Sohnes Karls des Großen und Hildergards, zu sprechen. R. S.

Christoph E g g e r, Eine neuaufgefundene Privaturkunde des 10. Jahrhunderts aus Lucca, MIÖG 100 (1992) S. 150–160, 2 Abb., publiziert mit sorgsamer paläographisch-diplomatischer Analyse eine Tauschurkunde des Luccheser Bischofs Konrad wohl aus den Jahren 939 bis 957, die verstümmelt in einem Inkunabel-Einband aufgetaucht ist und dank ihrem Formularegebrauch größtenteils rekonstruiert werden kann. R. S.

Martin D o l c h, Annweilers erste Nennung von 1086 – eine Fälschung aus dem 18. Jahrhundert, Pfälzer Heimat 39 (1988) S. 151–155. – In einer auf den 5. April 1086 datierten Urkunde soll Kaiser Heinrich IV. dem Kloster Horn-